

AUS DEM POLIZEI-BERICHT

Auto rast gegen Laternenmasten

WINZER. Am Sonntag gegen 1.15 Uhr kam es auf der B 8 zu einem spektakulären Verkehrsunfall. Ein Kia war laut Polizei Richtung Nittendorf unterwegs, als der Fahrer ca. 500 Meter vor der Abfahrt nach Winzer die Kontrolle über das Fahrzeug verlor und gegen einen Laternenmasten aus Beton prallte. Der Wagen drehte sich daraufhin um 180 Grad und kam am Ende auf der Gegenfahrbahn zum Stehen. Der Laternenmasten kippte um und blockierte beide Fahrspuren in stadtauswärtiger Richtung. Die eintreffenden Beamten konnten lediglich einen 26-Jährigen vor Ort antreffen. Der junge Mann war laut Polizeibericht „erheblich alkoholisiert“, offensichtlich unverletzt und wollte angeblich nicht gefahren sein. Vonseiten der Staatsanwaltschaft wurde eine Blutentnahme angeordnet. Der Pkw, an dem Totalschaden entstand, wurde abgeschleppt. Der Bauhof und die Berufsfeuerwehr waren vor Ort. Sie beseitigten die Reste des Masten und reinigten die Fahrbahnen. Es entstand ein Gesamtschaden von ungefähr 15 000 Euro. Zeugen des Unfalls werden gebeten, sich mit der PI Regensburg Nord unter der Tel. (09 41) 506-22 21 in Verbindung zu setzen.



Ein Kia krachte am Sonntagmorgen auf der B 8 bei Winzer gegen einen Laternenmasten. Foto: Ratsibona Media

Einhandmesser im Handschuhfach

REGENSBURG. Bei einer Verkehrskontrolle fanden Polizeibeamte am Samstag kurz nach Mitternacht im Handschuhfach des 26-jährigen Autofahrers ein Einhandmesser. Das verbotene Messer kam zum Vorschein, als der junge Mann im Handschuhfach nach dem Fahrzeugschein suchte. Das Messer wurde sichergestellt.

Dieb hatte es auf Handtasche abgesehen

REINHAUSEN. In einem Supermarkt im Alex-Center wurde am Samstag gegen Mittag einer 82-jährigen Frau die Handtasche aus ihrem Einkaufswagen gestohlen. Der Diebstahl wurde von der Seniorin laut Mitteilung der Polizei erst an der Kasse bemerkt. Sachdienliche Hinweise nimmt die Polizeiinspektion Regensburg Nord unter der Telefonnummer (09 41) 506-22 21 entgegen.



Symbolisch überreicht Architekt Michael Naumann Kolping-Diözesanpräses Stefan Wissel den „Schlüssel“ für das sanierte Jugendwohnheim. Fotos: Steffen

Mit mehr Wohnkomfort in die Zukunft

EINWEIHUNG Nach nur einem halben Jahr Bauzeit ist das Jugendwohnheim im Kolpinghaus saniert. Bischof Rudolf Vorderholzer segnete die Einrichtung.

VON DANIEL STEFFEN, MZ

REGENSBURG. Die 3,8 Millionen Euro teure Investition hat sich offenbar gelohnt – oder wie es Kolping-Diözesanpräses Stefan Wissel ausdrückte: „Das Unternehmen, das investiert, geht ein Risiko ein. Ein Unternehmen, das nicht investiert, geht ein.“ Im gut besuchten Festsaal feierte er am Samstag mit zahlreichen Gästen die Einweihung des frisch sanierten Jugendwohnheims im Kolpinghaus.

Nach gerade einmal sechsmonatiger Bauphase konnten die Arbeiten fertig gestellt – und die neuen Zimmer an die Jugendlichen übergeben werden. Allerdings, so räumte Wissel ein, waren zeitgleich bis zu 50 Bauarbeiter am Werk, um die Arbeiten zeitig abzuschließen. Rechnet man die Planungsphase und die Vorfinanzierung des Projekts zur Bauzeit hinzu, so konnte das Vorhaben nach insgesamt drei Jahren realisiert werden.

Als „Heimat für Menschen in Ausbildung“ ist das Kolpinghaus Wohnstatt für rund 90 junge Leute – auch solche, die als unbegleitete Flüchtlinge den Weg nach Deutschland fanden. Ihnen auf dem Lebensweg zu helfen,

entspreche dem Geist des Gründervaters Adolph Kolping, betonte Stefan Wissel. In manchen Fällen, erklärte Handwerkskammer-Präsident Dr. Georg Haber, erfüllten das Wohnheim und seine dort tätigen Menschen die Funktion einer Familie. Schließlich lebten dort auch Auszubildende, die es mit ihrer eigenen Familie nicht leicht hätten.

Viele Vereine engagierten sich

Ohne die vielen Förderer, wie Stefan Wissel betonte, hätte das Projekt nicht realisiert werden könne. Deswegen dankte er sich im Rahmen der Feierstunde noch einmal für deren Engagement. Durch Aktionen wie Benefiz-

konzerte und Spendeaufrufe konnten Kolpingsvereine und -einrichtungen sowie externe Unterstützer insgesamt 183 000 Euro für das Projekt sammeln. Einen Unterschied zwischen ihnen wolle man nicht machen, betonte Andreas Gnad, der Vorsitzende des Trägersvereins Kolpinghaus St. Erhard: „Wir freuen uns über jede Fünf-Euro-Spende genauso wie über eine Spende im Tausender-Bereich.“

Oberbürgermeister Joachim Wolbergs zeigte sich letztendlich glücklich damit, dass die Sanierung am bewährten Standort in der Stadtmitte erfolgt sei. Obwohl, so räumte er ein, das Jacobi-Gelände am Unteren Wöhrd ebenfalls eine Option gewesen sei. Doch die

sei von den Anwohnern abgelehnt worden. „So sieht nun jeder, dass Kolping mitten in der Stadt ist und auch zu unserer Stadtgesellschaft gehört“, sagte der Oberbürgermeister. Man dürfe schließlich nicht vergessen, wie viel soziales Engagement mit dem Namen Kolping verbunden sei.

Architekt Michael Naumann erinnerte an die Geschichte des Kolpingwerks. „Am 17. April 1845 empfing Adolph Kolping in der Kölner Minoritenkirche seine Priesterweihe. Ohne ihn wären wir heute nicht hier“, sagte er über den Priester. Nach dessen Vorbild wurden in ganz Deutschland und später auch weltweit Kolpingsvereine gegründet.

Alle Zimmer haben ein Bad

Die Segnung des Jugendwohnheims nahm Bischof Rudolf Vorderholzer vor. Musikalisch begleitete die Feierstunde der Orchesterverein Regensburg-Steinweg. Im Anschluss führten Mitarbeiter des Kolping-Wohnheims die Gäste durch die sanierten Räume. So besichtigten die Gäste unter anderem die neu geschaffenen Gemeinschaftsräume mit Küche, die behindertengerechten Räume sowie einzelne Zimmer des Wohnheims.

Neu für die jugendlichen Bewohner ist, dass jede Wohneinheit nun mit einer Nasszelle ausgestattet ist. Vor der Sanierung hatten sie sich die sanitären Einrichtungen weitgehend teilen müssen. Die komplette Innenausstattung war veraltet und musste daher runderneuert werden.



Einen gemütlichen Eindruck machen die neuen Gemeinschaftsräume.

AUS DER CHRONIK

► **Gründungsphase:** Damals noch als Katholischer Gesellenverein gründete sich die Kolpingsfamilie St. Erhard im Jahr 1852. Am 24. April 1853 kauften die Kolpingbrüder das erste Vereinshaus in der Erhardgasse 3 zum Preis von 6400 Gulden. Sie leisteten dabei eine Anzahlung von 200 Gulden und finanzierten den Rest mit einem Darlehen.

► **Entwicklung:** 1891 wurde der Vorläufer des heutigen Kolpinghauses an der Kalmünzergasse errichtet. Nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg erfolgte der Wiederaufbau des Kolpinghauses, das als zentrale Kolping-Einrichtung in Betrieb ging. (mds)

► **Mehr Bilder zum Thema finden Sie** unter mittelbayerische.de/regensburg

Die „MINT-Girls“ starten ihr grünes Forschungsprojekt

FÖRDERUNG Bei „Green Tech“ beschäftigen sich 20 Schülerinnen mit Umweltthemen.

VON LOUISA KNOBLOCH, MZ

REGENSBURG. „Grüne Technologie“ ist im Kommen: Ziel ist es, Ressourcen zu schonen, Herstellungsprozesse in der Industrie energieeffizienter zu machen und Müll zu vermeiden. „Green Tech ist ein riesengroßes Thema“, sagt Dr. Stephan Giglberger von der Fakultät Physik der Universität Regensburg. 20 Schülerinnen aus der Region werden sich im kommenden halben Jahr intensiv damit auseinandersetzen: „Green Tech“ ist das dritte große Projekt der Initiative „MINT-Girls“ von

Universität und OTH Regensburg. Nach der „Marsmission“ 2014 und dem „Moon Walk“ 2015 geht es diesmal also um Umweltthemen.

„Was ist Umwelt? Wie kann ich sie erfassen und begreifbar machen?“, skizzierte Giglberger bei der Auftaktveranstaltung am Freitagabend an der Uni die zentralen Fragen. Hatten die Schülerinnen in den vergangenen Projekten Roboter gebaut und programmiert, soll diesmal ein Feinfilter-Spektroskop entstehen, um die Luftverschmutzung durch Feinstaub zu messen. Auch mit Lichtverschmutzung werden sich die Schülerinnen befassen. Das nötige Know-how wird in Workshops und Seminaren vermittelt: Mathematik, Chemie und optische Spektroskopie stehen ebenso auf dem

Programm wie Teambuilding und Präsentationstechniken. Um den neuen „MINT-Girls“ einen Eindruck vom Projekt zu geben, berichteten die „Moon Walk“-Teilnehmerinnen Alina und Franziska mit vielen Fotos von ihren Erfahrungen.

„Cooler Ausflug“ ans DLR

Die beiden sind ebenso wie Gina und Emma als „Wiederholungstäterinnen“ zum zweiten Mal dabei. Franziska hat am Freitagabend eine Doppelfunktion: Sie engagiert sich ehrenamtlich bei der Volkssternwarte Regensburg, erneut ein Kooperationspartner des Projekts. Auch eine Exkursion zum Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Oberpfaffenhofen ist wieder geplant. „Das war für mich einer der

coolsten Tage im Projekt“, findet Alina und schwärmt vom Roboter Justin und dem Flug im Simulator. Ein weiteres Highlight ist diesmal der Besuch der Umweltforschungsstation Schneefernerhaus auf der Zugspitze.

Schülerinnen, die angesichts der Themen etwas eingeschüchtert sind, beruhigt Armin Gardeia, Leiter der Jungen Hochschule an der OTH. „Man muss nicht spitze in Mathe oder Physik sein – es ist für jede machbar.“

„Die Unternehmen warten auf Sie“

Ziel des Projekts ist es, Mädchen für die MINT-Fächer – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik – zu interessieren, sagt der Dekan der Fakultät Physik, Prof. Dr. John Lupton. „Und wenn einen die Begeiste-

rung einmal erfasst hat, lässt sie einen nie wieder los.“ Die 16-jährige Pia, die am Pindl-Gymnasium die Q11 besucht, weiß noch nicht, was sie nach der Schule machen will. „Das Projekt ist eine gute Gelegenheit, den MINT-Bereich auszuprobieren“, findet sie.

Ein bisschen neidisch sei sie schon, meint Dr. Esther Gajek, stellvertretende Frauenbeauftragte der Uni Regensburg mit Blick auf das Programm. „Am liebsten würde ich selbst mitmachen.“ Auch Prof. Dr. Susanne Nonnast, stellvertretende Frauenbeauftragte der OTH Regensburg, ist von dem Projekt begeistert. Sie selbst lehrt Personalmanagement und stellt den Schülerinnen gute Karrierechancen in Aussicht: „Die Unternehmen warten auf technikinteressierte junge Frauen.“